

German Open der Melges 24 Klasse 2018 am Brombachsee, wir kommen!

Erste Überraschung: vorherige Recherchen zu den Teilnehmerzahlen deutschen Meisterschaften in der Melges Klasse, müssen fehlerhaft gewesen sein. In den letzten Jahren waren es deutlich weniger als ursprünglich angenommen. Und auch diesmal, kein Deut besser, eher noch weniger Meldungen. Kurz vor Anreise 13 Meldungen. Auf der einen Seite beruhigend, klein aber fein mit Ranglistencharakter.

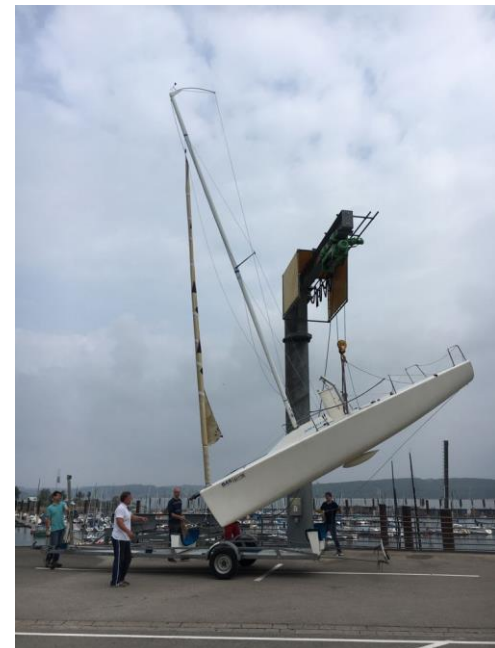


Nach 5 Stunden von einzelnen Regenschauern feuchter Anreise, der erste Eindruck.

Was für eine Hafenanlage und dazu noch tropisch warm am Brombachsee. Offensichtlich gibt es hier Wassermangel. Die Poller zeigen hellbraue Schichten die sonst offensichtlich im Wasser liegen und das mit einer Höhe von 4 bis 5 Metern.

Sportwart Billy macht sich nach unser Ankunft sofort bemerkbar und wies uns in die Besonderheiten und Liegeplatz ein. Der erste freundliche Kontakt, wovon es später noch mehr geben sollte. Eigentlich dachten wir, das Zeitfenster zum Kranen genau getroffen zu haben, wie sich herausstellte ist der Hafen- und Kranmeister aber kein Mitglied des Vereins, sondern ein Angestellter der Gemeinde, Punkt 16 war Feierabend, der auf 17 Uhr angemeldete Termin damit hinfällig. Dies zum Thema Besonderheiten. Aber erst einmal mussten wir eh nach Pleinfeld, um die Ferienwohnungen in Beschlag zu nehmen. In Beschlag wurden zunächst wir genommen. Anders kann man die freundliche Art des Willkommen Heißens und in alle Details eingewiesen zu werden, nicht nennen. Wir wusste hinterher selbst über Koikarpfen und Ikonenmalerei mehr als je zuvor.

Danach wieder zum Hafen, Boot für das Kranen am nächsten Morgen vorbereiten. Also erst einmal ein Bierchen, um den Straßenstaub aus der Kehle zu spülen. Die angekündigte bayrische Brotzeit wurde mangels Anmeldungen verschoben, dafür bot sich Präsi Möhrchen (ein Mann wie ein deutsch Eiche) ohne Umschweife an, Essen beim Italiener zu holen, wenn wir denn Hunger hätten. Na klar hatten wir! Eine Stunde später war klar, heute wird nichts mehr am Boot vorbereitet. Dafür muss alles am nächsten Morgen bis zur Steuermannsbesprechung klappen. Es reichte, wenn auch denkbar knapp. Das ein oder andere Malheur wird an dieser Stelle bewusst verschwiegen 🙄. Die bisherige Furcht vor der händischen Maststellaktion, wurde Dank freundlicher Unterstützung der „Konkurrenz“ zerstreut. Also kranten wir zum ersten Mal mit Mast oben, wie alle anderen auch.



Es blieb nicht die letzte Neuerung an diesem Wochenende. Up and Down mit Leegate war die nächste Überraschung. Das Wetter war es nicht. Wie angekündigt war es regnerisch, kühler als am Vortag, aber windig, weshalb man die angekündigten 4 Läufe durchzuziehen versuchte. Es kamen die angekündigte 3-4 Beaufort aus Richtung West, in Spitzen auch mal mehr und es klappte tatsächlich, 4 anständige Läufe durchzuziehen. Also wenig Winddreher und keine

Flautelöcher. An diesem Tag lernten wir relativ schnell, dass es in dieser Klasse und bei der vorhandenen Leistungsdichte unheimlich wichtig ist, dass jedes Manöver klappt. Frohlockten wir häufig nach dem Start und noch kurz vor der Luvtonne, im vorderen Mittelfeld liegend, erwischte es uns spätestens nach der Luvtonne. Mit jedem noch so kleinem Manöverfehler wurden wir nach hinten durchgereicht, wurden zwar nie Letzte, lernten aber, wie wichtig Routine und Perfektion ist. Es hat diesmal nur zum vorletzten Platz von elf gereicht. Punktgleich mit dem 9-ten, aber schlechterem Punkteverhältnis. Aber, dabei sein ist alles! Wenn wir tatsächlich in dieser Klasse was reißen wollten, müssten wir aufrüsten und mehr trainieren. Profimeinung zu unseren Segeln: Daraus kannst Du maximal noch Taschen machen lassen.

Am Samstag dann, nach einigem Zögern das vorausgesagte schöne Wetter. Aber was den Wind anging, irrten sich die Wahrsager und Wetterfrösche. Es gab als später die Sonne durchbrach doch deutlich mehr Wind als die angesagten 2 Knoten. Und Freunde des Schluchsee's, auch am



Brombachsee gibt es ähnlich Kapriolen, wenn der Wind mal von Süden oder Norden weht. Es sollte auch hier dazu führen, dass ich zwischenzeitlich meine Kontenance verlor und fluchte wie ein Kutscher. Vor allem, als dieser eine Lauf abgebrochen wurde, bei der es uns gelungen war, an dritter Stelle liegend einen deutliche Vorsprung vor dem Rest des Feldes herauszufahren und in Schlagdistanz zu den Führenden zu sein. Bei den beiden anderen Läufen an diesem

Tag war eine leichte Verbesserung zum Vortag zu spüren und wir hofften am Sonntag, nach reichlichen Masttrimm und Verbesserungen der Schotführungen usw. nochmals eine Steigerung zeigen zu können. Als nur wenige Boote zum Zeitpunkt der Startbereitschaft ausliefen, konnte man schon ahnen, dass daraus nichts mehr werden würde, da es so überhaupt nicht nach Wind aussah. Eine Stunde später entschied man sich, die Wettfahrtleitung davon zu überzeugen, keinen weiteren Lauf mehr anzuschließen. 🐼

Alles in Allem ein schönes Wochenende! Wir hatten Spaß, gutes Essen, leckeres Bier und ich kann es deutlich sagen, gewonnen haben wir, wenn auch nur an Erfahrung!

